

Viele wollen zu Hause weiterschmökern

E echo-online.de/lokales/bergstrasse/heppenheim/viele-wollen-zu-hause-weiterschmoekern_16921849.htm



Eva Ladipo las in der Heppenheimer Buchhandlung May aus ihrem Roman „Wende“. Foto: Karl-Heinz Köppner

Von Sigrid Jahn

LESUNG Journalistin Eva Ladipo stellt ihren Erstling „Wende“ in der Buchhandlung May vor / Spannender Genre-Mix

HEPPENHEIM - Ihr von der Kritik viel beachtetes belletristisches Debüt „Wende“ stellte die Journalistin Eva Ladipo in der Buchhandlung May vor.

Als Gesellschaftsroman, ungewöhnliche Liebesgeschichte und Politthriller um die Machenschaften der Energieindustrie spannt das Werk den ganz großen Bogen und macht das durchaus souverän.

• EVA LADIPO

(jn). Eva Ladipo, Jahrgang 1974, ist in Bad Homburg am Taunus aufgewachsen. Studiert hat sie Politische Wissenschaften in Cambridge und in Sankt Petersburg – hier hat sie auch Russisch gelernt – ihre Doktorarbeit über das russische Steuerrecht geschrieben: „Da ging es auch um Verbrechen, um Steuerhinterziehung.“ Als Journalistin arbeitete sie ab 2001 bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und übersiedelte zwei Jahre später als politische Korrespondentin für die Financial Times Deutschland mit ihrer Familie nach London, wo sie ab 2008 für die britische Financial Times tätig war. Nach dem Abschluss ihres ersten – aber wohl nicht letzten – Buchs ist sie als Korrespondentin für „Die Welt“ zum Journalismus zurückgekehrt.

Eins allerdings stellt Autorin Eva Ladipo gleich klar: Geschrieben hat sie mit ihrem Erstling kein „Pro-Atom-Buch“, auch wenn ihre Hauptpersonen als Juristen für die Kernenergielobby tätig sind. Beziehungsweise waren, denn als der Roman seinen Anfang nimmt, haben sowohl René Hartenstein als auch sein Kollege Martin Jäger ihre hoch dotierten Jobs bei der ReAG bereits wieder verloren. Fukushima ist geschehen, Deutschland steigt aus der Atomkraft aus, und Martin Jäger erhängt sich an einem Balken auf seinem Speicher. So die offizielle Lesart, doch Hartenstein zweifelt daran und der Leser weiß es ebenfalls besser: Auf den ersten der über 300 Seiten des 2015 im Wiener Picus-Verlag erschienenen Spannungsrromans wird Jäger von zwei Russisch sprechenden Gorillas gefesselt und geknebelt zum Dachboden eskortiert. Für den Todeskandidaten eine letzte Genugtuung vor dem Ende. „Er war kein Opfer seiner eigenen Verschwörungstheorie – der Überfall bewies die Wahrheit.“

Der ist danach auch Hartenstein auf der Spur. Die Suche führt ihn nach London, wo er mit seiner neuen, 30 Jahre älteren, undurchsichtigen Arbeitgeberin Anna Smoktun anbandelt, einer früheren Devisenbeschafferin bei Schalck-Golodkowskis KoKo, die in den Wildwestzeiten zwischen Regimesturz im deutschen Osten und Wiedervereinigung Millionen veruntreut haben soll. Weitere Orte des Geschehens, neben dem „armen Süden“ der britischen Metropole und Belgravia, dem Zufluchtsort der Reichen und Schönen, sind die Villen im Vordertaunus und die Plattenbauten im thüringischen Kleinstädtchen Sömmerda.

Stoff für schlaflose Nächte

Hier lebt Hartensteins Familie, Eltern und zwei Brüder, als Wendeverlierer zwischen Sozialschecks, Kleinkriminalität und den üppigen Zuwendungen des einzigen Sippenmitglieds, das einen Hörsaal von innen gesehen und Karriere gemacht hat. Das erzeugt Spannungen und Ströme zwischen Arm und Reich, West und Ost, die nicht in Volt und Ampère zu messen sind und Hartenstein auf Trab halten.

Eine Exposition, die auch dem Leser den Stoff für schlaflose Nächte beschert. Eva Ladipo hat als erfahrene Journalistin das Zeitgeschehen der achtziger und neunziger Jahre in Deutschland genau recherchiert, die „schwarzen Löcher der Sachen, die wir nicht wissen, fiktiv aufgefüllt“, wie sie bei der Lesung sagte, auch Personen der rot-grünen Szene auftreten lassen und so wohl gehütete Geheimnisse in die Rahmenhandlung eingefügt.

Inspiziert hätten sie, was das ostdeutsche Szenario betrifft, Begegnungen mit dem später ausgebürgerten Liedermacher Wolf Biermann; die differenzierte Sicht auf die Energiepolitik als globales Problem wäre für die in London lebende Korrespondentin und Autorin gefolgt auf die britischen Reaktionen nach der Kernschmelze in dem japanischen Reaktor.

„Da war man zum einen erleichtert, dass nicht mehr passiert war, Menschen nicht zu Schaden gekommen sind, zum anderen überrascht über die sehr emotionale Reaktion und abrupte Kehrtwende einer Kanzlerin und Physikerin, die man zuvor als eher weniger entscheidungsfreudig wahrgenommen hatte.“

Wie die lebhafteste Diskussion am Freitag zeigte, hatte die Autorin bei den Zuhörerinnen großes Interesse an ihrem Buch ausgelöst, die meisten ließen sich die Gelegenheit, ein signiertes Exemplar zum Weiterschmökern mit nach Hause zu nehmen, nicht entgehen.

Die Buchhändlerinnen hatten schon zuvor ihr Leseexemplar von Hand zu Hand weitergereicht, und Inhaberin Irene Menninger lobte im Anschluss vor allem die Offenheit, mit der sich Eva Ladipo dem Thema gestellt hatte: Gelegenheit, sich eine eigene Meinung zu bilden und bei allen Überlegungen über die Energiewende auch die Gefahren für das Weltklima einzubeziehen – eine Gratwanderung, soviel ist klar: „Es geht immer um Risikoabwägung, denn nichts von allem ist hier wirklich sicher“, sagte Eva Ladipo.